Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 29

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 29

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXVII. Band

Direktion: Fenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 20. Oktober 1921

Wochenspruch: Wer in der Jugend zu hoch gesprungen,
Der wird im Alter zu Krücken gezwungen.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 15. Oktober für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Gebr. Müller für ein Autoremisengebäude Burstwiesenstraße 70, Z. 3; 2. P. Krichtel für einen Umbau Ankerstraße 122, Z. 4; 3. P. Rihs für eine Dachwohnung und eine Dachlukarne Ankerstraße 115, Z. 4; 4. L. Bünzli für zwei Dachwohnungen und einen Umbau Josefstraße 178, Z. 5; 5. J. Rieser-Bänziger für zwei Einfamilienhäuser mit Autoremise und und Einfriedung Goldauerstraße 26/28, Z. 6; 6. G. Stark für die Offenhaltung des Vorgartens und für eine Küche Scheuchzerstraße 8, Z. 6; 7. A. Trüb für einen Autoremisenanbau Bolleystraße 19, Z. 6; 8. Baumann, Amsler & Co. für Abänderung des genehmigten Schuppenumbaues, alte Feldeggstraße 14, Z. 8.

Städtischer Baukredit in Winterthur. (Aus den Verhandlungen des Stadtrates.) Beim Großen Stadtrat wird ein Kreditbegehren im Betrage von 25,000 Fr. für den Ausbau des Dachstockes im Merz-Rietergut zur Gewinnung von Bureaux für die Stadtverwaltung gestellt.

Zur Behebung der Wohnungsnot in Wädenswil und um die Arbeitslosen, deren Zahl immer größer wird, und um die Handwerksmeister beschäftigen zu können, hat sich eine zweite Baugenossenschaft konstituiert, hauptsächlich aus Handwerkerkreisen sich zusammensetzend, welche sofort den Bau von vier Wohnhäusern zu je drei Wohnungen in Angriff nehmen will. Der Gemeindeversammlung wurde vom Gemeinderate der Antrag gestellt, die Gemeinde möchte dieser Genossenschaft das Bebauungsland zur Verfügung stellen, die Umgebungsarbeiten vornehmen und zugleich während 15 Jahren einen jährlichen Rentenzuschuß von 2500 Fr. gewähren. Dieser Antrag wurde von der Gemeindeversammlung angenommen, die ferner zur Subventionierung für privaten Wohnungsbau noch 24,000 Fr. bewilligte.

Baukredite der Gemeinde Männedorf. Die Gemeindeversammlung erhob den gemeinderätlichen Antrag betreffend Ankauf der Liegenschaft Reinhard an der Bahnhofstraße für amtliche Zwecke nach zweistündiger reger Diskussion zum Beschluß. Der geforderte Kaufpreis beträgt bei einer Anzahlung von 18,000 Fr. 82,000 Fr. Die Kosten der für die Umbauten notwendigen Reparaturen belaufen sich auf zirka 36,000 Fr. Das Gebäude enthält außer den von der Gemeinde einstweilen benötigten Parterre-Räumlichkeiten drei ausmietbare Wohnungen. Die Versammlung genehmigte sodann den gemeinderätlichen Antrag betreffend Kanalisations-Bauten (Notstands-Arbeiten), welche Kosten auf rund 10,000 Fr. berechnet werden.

Ueber die Wasserversorgung von Rüti (Zürich) entnehmen wir dem „Freisinnigen": Dem auch in unserer

Gemeinde im Lauf der letzten Jahre stark gewachsenen Wasserkonsum vermochten die alten Quellen längst nicht mehr in vollem Umfange gerecht zu werden. Es genügt, sich des vorigen Sommers mit dem häufigen Ausfall des Trink- und sonstigen Konsum-Wassers zu erinnern, um sich über die schweren Folgen einer unzureichenden Wasserversorgung klar zu werden. Wäre die neue Quelle am Reckolderboden, die — man kann wohl sagen — durch einen reinen Zufall unserer vorher ungenügenden Wasserversorgung auf einmal aus einer großen Verlegenheit verhalf, nicht im richtigen Moment aufgedeckt worden, so wären wir diesen Sommer in einer mißlichen Lage gewesen.

Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß die bisherigen Wasserzuleitungen selbst bei normalen Witterungsverhältnissen völlig unzureichend waren, wie weit schlimmer wäre es bei der anhaltenden Trockenheit dieses Sommers geworden, nachdem die Walder-Quellen von normal zirka 650—700 auf zirka 300, die Herrenholz-Quellen von zirka 150 auf zirka 40 und die Rößli-Quellen von zirka 45 auf zirka 10 Minutenliter zurückgegangen sind! Nicht zu sprechen von der Roos-Quelle, die zwar selbst bei größter Trockenheit ihre 120 Minutenliter lieferte, aber wegen der Auffüllungen am Roosrain außer Betrieb gesetzt werden mußte. Durch nachträglichen Ausbau dieser Quellfassung wird zwar auch die Roos-Quelle bei Bedürfnis wieder benutzbar werden. Bei der ausreichenden Leistung der neuen Moos-Quelle bleibt sie indessen nur auf Pikett gestellt.

Es wird ohne weiteres verständlich sein, daß die unzureichende Wasserversorgung der Gemeinde unsere Behörde seit längerer Zeit beschäftigte. Dies mußte umsomehr der Fall sein, als Quellforschungen im Weißenbach und Burri, am Bachtel, Egelsee und Bohrungen am Kämmoos resultatlos blieben.

So war es denn für unsere Wasserversorgung ein unschätzbares Glück, als man schließlich auf die Quellen an der Mooshalde, auf dem Reckolderboden, stieß und versuchsweise während längerer Zeit konstant zirka 1200 Minutenliter pumpen konnte, ohne daß der Wasserstand im damals nur provisorisch erstellten Schacht auch nur im geringsten gesunken wäre. Als dann starke Färbungen der Jona im Tobel die Vermutung widerlegten, daß es sich um einen Unterfluß der Jona handle, und eine zweimalige bakteorologische Untersuchung des Wassers durch das Zürcher Laboratorium ein über Erwarten günstiges Resultat zeitigte, zögerte die Gemeinde nicht, die nötigen Mittel für eine rationelle Fassung dieser Quelle bereit zu stellen. Ohne Opposition hat sie den notwendigen Kredit von 120,000 Franken bewilligt.

Die Pumpanlage und der Ausbau der Leitungen waren schon im Frühjahr vollendet. Unsere neue Wasserversorgung hat sich seither bestens bewährt. Nicht nur hat sie uns über die Zeit der großen Trockenheit dieses Sommers genügend Wasser geliefert, sondern die Quelle ist trotz aller Tröckne nicht im geringsten zurückgegangen, und es besteht also die Aussicht, daß unsere Gemeinde auf lange Jahre hinaus mit einem ausreichenden Quantum Wasser versehen werden kann, ohne daß neue namhafte Mittel in Anspruch genommen werden müßten.

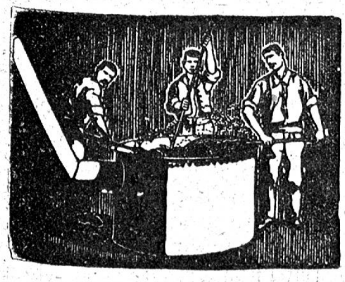
Die Pumpanlage, wie sie seit Frühjahr im Betrieb ist, wurde auf Grund der letzten Errungenschaften auf dem Gebiet der Wassertechnik ausgeführt. Im Pumphäuschen auf dem Reckholderboden finden wir ein Pumpenaggregat für eine Minutenleistung von 600 Liter aufgestellt. Die Pumpe, ein bewährtes System der Firma Gebr. Sulzer A.-G., wird mittelst halbelastischer Kupplung direkt durch einen Drehstrommotor der Maschinenfabrik Oerlikon mit einer Dauerleistug von 25 Pferdekräften angetrieben. Die Ein- und Ausschaltung kann automatisch oder von Hand erfolgen, sowie auch vom Elektrizitätswerk der Gemeinde aus, was namentlich den großen Vorteil hat, daß so weit möglich der billigere Nachtstrom verwendet werden kann. Ist die Pumpanlage, welche mit Schaltbrett, Widerstandsapparat und allen übrigen Sicherungsvorrichtungen versehen ist, auf automatischen Anlaß eingestellt, so wird der Motor und darauf die Pumpe selbsttätig in Funktion gesetzt, sobald der Schwimmer im Reservoir den zulässigen Tiefstand erreicht hat. Bei Erreichung des Höchststandes durch den Schwimmer wird die Pumpe automatisch wieder außer Betrieb gesetzt. Die Zeit, während welcher der Motor mit Pumpe im Betriebe stand, wie übrigens allfällige Störungen bei Stromunterbruch usw. werden im Elektrizitätswerk aufs genaueste registriert, so daß also unsere Pumpanlage keiner speziellen, ständigen Wartung bedarf.

Neben dem jetzigen Pumpenaggregat ist der Platz für ein zweites vorgesehen, das bei Bedarf ohne weiteres installiert werden kann, indem noch genügend Zufluß vorhanden ist, um eine zweite 600er oder sogar 800er Pumpe in Betrieb zu halten. Außerdem sind noch zwei Quell-Läufe in nächster Nähe des Pumphauses unbenützt, die im Bedarfsfalle durch die Errichtung kurzer Stollen ebenfalls zu Nutze gezogen werden können.

So haben wir also eine Wasserversorgung, auf welche die Rütner stolz sein dürfen. Die Kosten haben sich ziemlich genau innerhalb des erteilten Kredites gehalten; an dieselben ist noch eine ansehnliche Subvention aus der kantonalen Brandassekuranzstelle zu erwarten. Auf der anderen Seite wird sich auf Grund des neuen Gesetzes über die Grundwasserströme die Gemeinde zu einer Abgabe an den Staat verpflichtet sehen, wogegen wiederum auf einen einmaligen, kapitalisierten Beitrag des Staates an die Pumpkosten gerechnet werden kann.

Selbstverständlich bedingt die Verzinsung und Amortisation der durch diese neue Anlage erhöhten Bauschuld eine entsprechende Revision des Wasserbezugs-Reglements mit höherem Tarif, über welchen die baldige Gemeindeversammlung zu beschließen haben wird.

Wasserversorgung Bertschikon (Zürich). Die Brunnenkorporation Bertschikon hat die Erstellung einer Wasserversorgung mit Hydrantenanlage im



Brückenisolierungen - Asphaltarbeiten aller Art
Flache Bedachungen
erstellen
500
Gysel & Cie., Asphaltfabrik Käpfnach A.-G., Horgen
Telephon 24 Telegramme: Asphalt Horgen

Kostenbetrage von ca. 71,000 Fr. beschlossen. Durch diese Wasserversorgung, für die ein Pumpwerk erstellt wird, können alle umliegenden Höfe, auch die höchst gelegenen mit Wasser versorgt werden, was gewiß für sie eine große Wohltat ist; sie haben gegenwärtig unter dem Wassermangel schwer zu leiden. Bereits haben sich eine Anzahl von Interessenten verpflichtet, zusammen 7000 Fr. bei der Fertigstellung des Werkes freiwillig bar zu bezahlen. Gewiß sind auch viele Arbeitslose froh, wenn sie über den Winter Verdienst haben.

Zwei Bankneubauten in Luzern. Der Neubau der Schweizer. Kreditanstalt am Schwanenplatz ist nun unter Dach. Das Werk ist von der Bauleitung (Architekt Vogt) und der Unternehmung (Baufirma Vallaster) mit Energie gefördert worden. Heute weht der „Aufrichtemaien" auf dem Haus, über das hinaus die mächtigen Hebekranen ihre Arme strecken. Sie haben zu dem raschen Wachsen der Baute wesentlich beigetragen und auch die schwere Arbeit wesentlich erleichtert, da sie die gewichtigsten Quadern spielend an die Stelle hoben, wo sie eingefügt werden mußten. Dem Baugewerbe in Stadt und Kanton haben die Arbeiten reichlich Verdienst gebracht oder bringen ihn noch. Man kann sich heute bereits ein ungefähres Bild machen über die Wirkung des neuen Bankgebäudes aus sich selbst und auf die Nachbarschaft.

Während hier nun an den innern Ausbau des Hauses gegangen werden wird, sind am Samstag die ersten Schritte getan worden für den Beginn der Arbeiten am neuen Bankgebäude der Nationalbank an der Pilatus-Seidenhofstraße. Die Häuser Seidenhofstraße Nr. 14 und Nr. 16 und die Werkstattgebäude an der Theaterstraße sind zum Abbruch ausgeschrieben. Sie und der folgende Neubau werden willkommene Arbeits- und Verdienstgelegenheit bringen.

Erstellung einer Badanstalt für Glarus. (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.) Der Gemeinderat wird der nächsten Gemeindeversammlung beantragen, es möchte ihm ein Kredit von 85,000 Fr. gewährt werden zur Erstellung einer Badanstalt im Ingrubengütli mit einem Bassin von 600 m² Grundfläche und allen für eine einfache Badanstalt notwendigen Bauten. Das Bassin soll mit Hydrantenwasser gespiesen werden.

Notstandsarbeiten im Kanton Solothurn. Vom Kantonsrat wurde zur Vornahme von Tiefbauten und Wohnungsbauten ein Kredit von 450,000 Fr. gewährt, an den die Gemeinden weitere 50,000 Fr. beitragen. Zur Ausführung verschiedener Straßenbauten sollen gemäß dem Gesetz über den Straßenunterhalt 200,000 Fr. ausgerichtet werden. Für jene Arbeiten steht dem Kanton ein gleich hoher Betrag von 500,000 Franken aus dem 15 Millionenkredit des Bundesrates zur Verfügung, der am 24. Juni 1921 bewilligt worden ist. Regierungsrat von Arx teilte mit, daß der Bau des zweiten Geleises Solothurn—Lengnau voraussichtlich in nächster Zeit in Angriff genommen werden kann, während das Projekt der Dünnernkorrektion, das die Behörden seit Jahren beschäftigt, endgültig fallen gelassen werden muß, weil sich die beteiligten Gemeinden nicht zu den erforderlichen Aufwendungen entschließen konnten. Aus der Mitte des Rates wurde der baldige Neubau des Bürgerspitals Solothurn als Notstandsarbeit verlangt, für den bereits 2 Millionen Franken bereit liegen. Eine sozialistische Motion auf Ausrichtung einer außerordentlichen Herbstzulage an die Arbeitslosen zur Vornahme der Herbsteinkäufe wurde in zustimmendem Sinne an die Fraktionen gewiesen. Der Vorsteher des Fürsorgedepartementes, Regierungsrat Dr. Kaufmann, teilte in der Beantwortung mit, daß der Kanton zurzeit 2882 ganz und 9961 teilweise Arbeitslose zählt und daß bis jetzt rund 2,812,000 Fr. an Arbeitslosenunterstützung ausbezahlt worden sind, woran die Betriebsinhaber 720,000, der Bund 1,060,000, der Kanton 673,000 und die Gemeinden 337,000 Fr. beitrugen.

An die Erstellungs- und Einrichtungskosten der Waisenanstalt „Sonnenhof" des evangelischen Erziehungsvereins der Bezirke Toggenburg, Wil, Goßau, Gaster und See in der Gemeinde Ganterschwil (St. Gallen) wurde vom Regierungsrat ein Staatsbeitrag von 59,000 Fr., sowie aus dem Titel der Notstandsbauten ein weiterer Beitrag von 33,750 Fr. zuerkannt.

Bauliches aus Flums (St. Gallen). Der Bau des Bethauses für die protestantische Kirchgemeinde Flums geht seiner Vollendung entgegen. Das Haus präsentiert sich als ein hübscher Bau und verschönert das Dorfbild nicht unwesentlich.

Zum Wettbewerb für den Wiederaufbau von Sent (Graubünden). (Korr.) Das Preisgericht hat nach dreitägiger strenger Arbeit seine sehr interessante Aufgabe erledigt. Für den Wiederaufbau des abgebrannten Dorfteiles von Sent ist durch diesen Wettbewerb sehr wertvolles Material geschaffen worden und es ist zu wünschen, daß aus den vielen guten Projekten durch die Baukommission die richtige Resultante gezogen und möglichst durchgeführt werden kann. Die neue Verteilung der Bauplätze und der Heimstätten, die natürlich zum größten Teil anders placiert werden müssen, wird bei der etwas konservativ veranlagten bäuerlichen Bevölkerung auf große Schwierigkeiten stoßen. Immerhin hat die Einwohnerschaft der Durchführung dieser Konkurrenz erfreulicherweise das größte Interesse entgegengebracht, was doch darauf schließen läßt, daß die Sache, richtig an die Hand genommen, nah zum Ziele führen wird. Dafür bürgt auch die glücklich zusammengestellte Baukommission in Sent. Für den konkurrierenden Architekten war die Lösung der Aufgabe nicht allein interessant, sondern auch sehr schwierig, ganz besonders für denjenigen, der in die Sitten, Gebräuche und Gepflogenheiten der Sentiner nicht tief genug eingedrungen war. Ob die noch vorhandenen Mauerreste zum Wiederaufbau mitverwendet werden sollen, war zwar im Programm erwünscht, und beim Anblick desselben an Ort und Stelle sehr verlockend,

bildete aber für den Konkurrenten doch eine besonders heikle Frage, die immerhin von verschiedenen geschickt gelöst worden ist. Die Pläne werden auch in Chur ausgestellt und es darf sowohl dem Laien, wie dem Fachmanne eine Besichtigung empfohlen werden.

Von den eingegangenen 27 Arbeiten sind folgende prämiert worden:

I. Bebauungsplan. 1. Preis, „Quaist ais meis pra, quaist meis tablà", Nikl. Hartmann, St. Moritz, Mitarbeiter: Gemeinde-Ingenieur Tröger, 700 Fr. 2. Preis, „Heimat", Max Schucan, Architekt, Zürich, Mitarbeiter: Karl Jägher, Ingenieur, Zürich, 550 Franken. 3. Preis, „Realisabel", E. Bisaz, Architekt, Lavin, 450 Fr. Zum Ankauf empfohlen: „Sur Mulin" und „Plazetta Motta".

II. Bauernhaus. 1. Preis, „Heimat", Max Schucan, Architekt, Zürich, 500 Fr. 2. Preis, „1400 über Meer", Rudolf Zwicky, Architekt, Landquart, 200 Fr. 2. Preis, „Sulam", N. Hartmann, Architekt, St. Moritz, Mitarbeiter: E. Weber, Architekt, St. Moritz, 200 Franken. Ankäufe: „Gegenseitige Hilfe", Karl Zäslin, Architekt, Basel, 560 Fr.; „Zweckmäßigkeit im Geiste der Tradition", E. Bisaz, Architekt, Lavin, 140 Fr.; „Der Zeit entsprechend", Otto Manz, Architekt, Chur, 100 Fr.

III. Kleinbürgerhaus. 1. Preis, „Plazetta Motta", Schäfer & Risch, Architekten, Chur, 400 Franken. 2. Preis, „Quaist ais meis pra, quaist meis tablà", N. Hartmann, Architekt, St. Moritz, Mitarbeiter: Stockmeyer, Architekt, St. Moritz, 300 Franken. 3. Preis, „Sün spelm", J. E. Willi, Architekt, Chur, 200 Fr. Ankäufe: „Realisabel", E. Bisaz, Architekt, Lavin, 175 Fr.; „Vicin St. Peder", P. Oberrauch, Architekt, Basel, 125 Fr.; „Rondollina", J. U. Könz, Architekt, Guarda, 100 Fr.; „Silhouette", V. Koch, Architekt, St. Moritz, 100 Fr.; „Situatium", A. Lory, Architekt, Biel, 100 Fr.

IV. Normalien für Fenster und Türe. 1. Preis, „Rondollina", J. U. Könz, Architekt, Guarda, 300 Franken. 2. Preis, „Plazetta Motta", Schäfer & Risch, Architekten, Chur, 200 Fr. Zum Ankauf empfohlen: „Sulam".

Wasserversorgung Malans (Graubünden). Die Einwohnergemeindeversammlung erteilte dem Gemeindevorstande einstimmig Vollmacht, Pläne und Kostenberechnung für Quellenfassungen im Rappenguckgebiet durch Fachmänner vornehmen zu lassen. Durch die Fassung und Zuleitung dieser Quellen dürfte der periodisch auftretende Wassermangel für lange Zeit behoben sein.

Aarau als Fliegerstützpunkt. Der Gemeinderat von Aarau unterbreitet der Einwohnerschaft der Stadt gegenwärtig das Baugesuch der eidgenössischen Flugplatzdirektion in Dübendorf betreffend die Erstellung eines Flugzeugschuppens im Schachen.

Wasserversorgung Zofingen. Der Anschluß der Zofinger Wasserversorgung an die Pumpstation Strengelbach hat sich aufs beste bewährt. Daß es sich um eine Notwendigkeit handelte, beweist der Bezug von 4700 m³ Wasser durch die Zofinger Wasserversorgung von der Strengelbacher Pumpstation. Ohne den Anschluß bei Strengelbach stünden heute ganze Quartiere täglich vor einer fatalen Wassernot. Der Ausbau des Reservoirs auf dem Bärenhubel, wo eine Anzahl Arbeitslose beschäftigt werden, nimmt einen befriedigenden Fortgang. Schon Ende dieses Monates (statt Mitte November) ist die Fertigstellung der Reservoirbauten zu erwarten. Wenn die Trockenperiode länger andauert, wird auch das Wasser aus dem Brunnengraben für die Wasserversorgung der Stadt noch gefaßt werden.

Der schweizer. Außenhandel
im I. Halbjahr 1921.

(Korrespondenz.)

Wenig Erfreuliches haben wir diesmal zu berichten. Die Industriekrisis ist nun derart allgemeiner Gesprächsstoff geworden, daß nachgerade jedes Schulerkind über sie Bescheid weiß — vorab jene, deren Vater arbeits- und brotlos ist.

Wir wollen uns kurz fassen und nur die wichtigsten Zahlen in übersichtlicher Darstellung bringen; sie zeigen uns den Ernst der Lage in erschütternder Klarheit, deutlicher als dies jede noch so lange Abhandlung zu tun vermöchte. Für die Reihenfolge der Exportindustrien ist der Ausfuhrwert des I. Halbjahres 1921 maßgebend.

Ausfuhrziffern in den I. Halbjahren 1921 und 1920.

	I. Quartal 1921 Mill. Fr.	I. Quartal 1920 Mill. Fr.
1. Seidenwaren	123,2	301,3
2. Maschinen (excl. Dynamos)	109,6	121,7
3. Uhrenindustrie	89,0	162,9
4. Stickereiindustrie . . .	63,0	228,9
5. Baumwollgewebe . . .	39,4	86,5
6. Elektroindustrie (Dynamos, Apparate, Glühlampen 2c.)	39,2	37,2
7. Chokoladeindustrie . .	31,2	44,0
8. Anilinfarben	30,6	115,3
9. Konfektion	23,9	46,5
10. Baumwollgarne . . .	22,2	25,1
11. Schuhexport	19,2	38,6
12. Wollgarne und Fabrikate	18,8	36,2
13. Elektrochemische Industrie:		
a) Aluminium (1921 Mill. Fr. 14,2; 1920 Mill. Fr. 14,6)		
b) Kalziumkarbid (1921 1,5; 1920 1,2)		
c) Ferrosilizium (1921 1,4; 1920 1,6)	17,1	17,4
14. Kondensierte Milch . .	16,4	20,8
15. Pharmazeutika . . .	14,8	31,3
16. Edelsteine und Bijouterie	10,8	13,0
17. Strohwaren	9,6	22,4
18. Holzexport	9,4	35,0
19. Häute und Leder . . .	9,2	10,2
20. Papier und Kartonnagen	6,7	12,8
Totalexportwerte von 20 schweiz. Ausfuhrindustrien:	703,4	1407,1

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die Exportwerte der schweizerischen Ausfuhrindustrien durchschnittlich um 50 % des Wertes zurückgegangen sind. Teilweise ist dies allerdings auf Preisrückgänge zurückzuführen, zum größten Teil aber auf Minderausfuhren. Die Ursachen sind genügend bekannt, so daß wir auf deren Erörterung verzichten können.

Noch kurz ein paar Worte über die einzelnen Industrien:

1. **Seidenwaren:** Der Export erreicht noch 41 % des letztjährigen. Die valutaschwachen Länder sind als Absatzgebiete stark zurückgegangen, die valutalosen als Abnehmer sozusagen verschwunden.

2. **Maschinen:** Recht befriedigend hat sich verhältnismäßig der Export in der Maschinenindustrie gehalten; erreicht doch der Wert 91 % des vorjährigen. Die Krisis hat allerdings hier später eingesetzt als in andern Exportzweigen und wird übrigens durch die großen Bedürfnisse Nordfrankreichs gemildert, das nach wie vor bedeutende Abnahmen aufweist.

3. **Uhrenindustrie:** Der Export erreicht noch 54 % des letztjährigen; die Krisis kommt somit hier schon voll zum Ausdruck und wird sich künftig noch deutlicher aus-